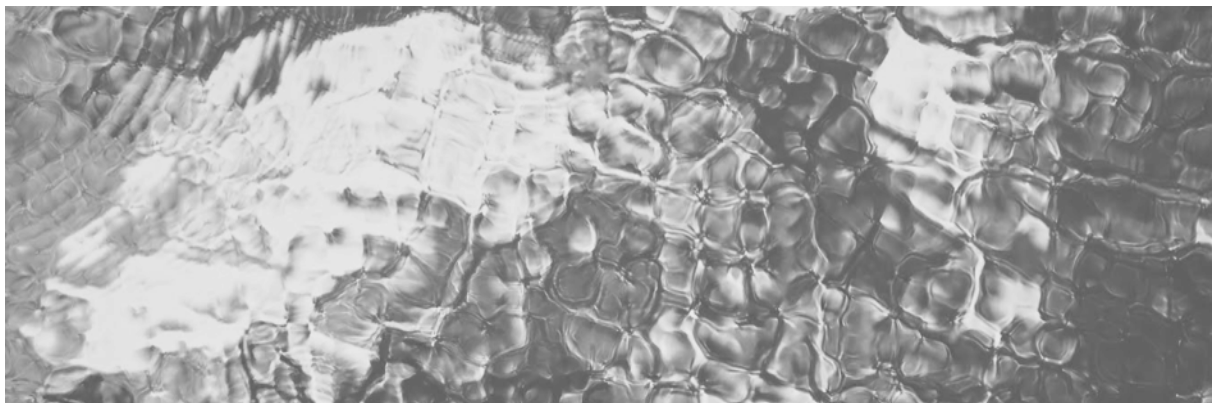


Dritte Tagung «Nachteilsausgleich auf der Sekundarstufe II» Fokus: Zusammenarbeit Schule – externe Akteure

Subkongress im Rahmen des 11. Schweizer Heilpädagogik-Kongresses SZH-CSPS

Mittwoch, 28. August 2019, Hochschulzentrum von Roll, Bern



Fokusthema

Massnahmen für Nachteilsausgleich werden seit mehreren Jahren in den Mittelschulen angewendet, und es gibt vielerorts Bemühungen, die Kriterien, Zuständigkeiten sowie Abläufe auf kantonaler und/oder schulinterner Ebene zu regeln. Bei der Umsetzung des Nachteilsausgleichs tauchen im konkreten Fall allerdings Fragen bei den Schulen auf, vor allem im rechtlichen und organisatorischen Bereich, sowie beim Umgang mit betroffenen Lernenden im Schullalltag.

Die Schulen stehen nicht alleine da bei Fragen, wie sie eine Schülerin, einen Schüler mit Beeinträchtigung in den Schulalltag integrieren können. Externe Institutionen und Fachpersonen bieten Unterstützung und Beratung an. Dazu braucht es jedoch Kenntnisse über diese externen Ansprechpartner, über ihre Aufgaben und Tätigkeiten.

An dieser Tagung bekommen die Teilnehmenden einen Überblick über die schulexternen Akteure, deren Kompetenzen und Möglichkeiten.

Wie bereits 2017 findet diese Tagung im Rahmen des 11. Schweizer Heilpädagogik-Kongresses statt. Die Kooperation zwischen dem Kompetenzzentrum für Mittelschule ZEM CES und dem Kompetenzzentrum für Heil- und Sonderpädagogik SZH-CSPS symbolisiert die Notwendigkeit eines Austausches zwischen der Perspektive der Mittelschule und der Perspektive der Sonderpädagogik, besonders wenn es um Nachteilsausgleich geht. Wir sind überzeugt, dass direkte Begegnungen es ermöglichen, ein besseres Verständnis für die Sichtweise der Anderen zu entwickeln. So entstehen kreative und situationsgerechte Lösungen.

Zielpublikum

Schulleitende und Lehrpersonen der Sekundarstufe II
Beauftragte für Nachteilsausgleich an Mittelschulen
Verantwortliche aus den Kantonen

Tagungsort und Tagungsdatum

Pädagogische Hochschule Bern, von Roll-Areal, Fabrikstrasse 6 und Fabrikstrasse 2e, 3012 Bern
Mittwoch, 28. August 2019

Programmverantwortung

Tito Schumacher, wissenschaftlicher Mitarbeiter ZEM CES
Dr. Olga Meier, wissenschaftliche Mitarbeiterin SZH-CSPS

Kosten

CHF 320.-, inklusive Stehlunch und Pausenkaffee

Anmeldung für den Subkongress

Bis **23. August 2019** unter: www.webpalette.ch > Sekundarstufe II > ZEM CES > 29 Kongresse Tagungen
> 19.29.05

Bitte unbedingt angeben, ob Sie am Kongress-Apéro am Mittwoch, 28. August 2019 ab ca. 17.00 Uhr
dabei sind. Die Teilnahme ist kostenlos, jedoch nur auf Anmeldung möglich.

Auskunft zum Programm

Tito Schumacher, wissenschaftlicher Mitarbeiter ZEM CES

tito.schumacher@zemces.ch

031 552 30 75

Dr. Olga Meier, wissenschaftliche Mitarbeiterin SZH-CSPS

olga.meier@szh.ch

031 320 16 58

Tagungsadministration

Anna Roner, Assistentin

anna.roner@zemces.ch

031 552 30 80

Programm

Wichtiger Hinweis:

Alle Programmpunkte im Rahmen des Subkongresses ZEM CES sind grau hinterlegt. Begrüssung, Einleitung sowie das Hauptreferat im Rahmen des Schweizerischen Heilpädagogik Kongresses sind für Teilnehmende des Subkongresses zugänglich. Auf Anmeldung ist der Kongress Apéro ebenfalls kostenlos zugänglich.

Zeit	Thema	Wer
Ab 8.30 Uhr <i>Fabrikstrasse 2e Seminargebäude Foyer</i>	Ankunft	ZEM CES
<i>Fabrikstrasse 6 Hörsaalgebäude Erdgeschoss</i>	Kaffee und Gipfeli	SZH CSPS
9.30 – 9.45 Uhr <i>Fabrikstrasse 6 Hörsaalgebäude Saal 001</i>	Begrüssung und Einleitung Simultanübersetzung / Schriftendolmetscher	Dr. Romain Lanners, Direktor SZH-CSPS <i>(Heilpädagogik-Kongress)</i>
9.45 – 11.00 Uhr <i>Fabrikstrasse 6 Hörsaalgebäude Saal 001</i>	Hauptreferat «Künstliche Intelligenz als Assistent? Die ergänzende Analyse der Situation von Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung durch innovative Technologien» Simultanübersetzung / Schriftendolmetscher	Prof. Dr. Zentel Prof. für Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Pädagogische Hochschule Heidelberg <i>(Heilpädagogik-Kongress)</i>
11.00 – 11.30 Uhr <i>Fabrikstrasse 2e Seminargebäude Foyer</i>	Pause / Kaffee	
11.30 – 11.45 Uhr <i>Fabrikstrasse 2e Seminargebäude Foyer</i>	Einleitung Subkongress ZEM CES «Nachteilsausgleich auf der Sekundarstufe II: Zusammenarbeit Schule – externe Akteure»	Tito Schumacher, ZEM CES Olga Meier, Sonderpädagogin, SZH
11.45 – 12.45 Uhr	Ateliers 1 - 3 Seminargebäude 2e	
Raum 001	Rechtliche Aspekte zur Bildung von Menschen mit Behinderungen	Ramona Gehrig Juristische Fakultät der Universität Basel
Raum 002	Questions juridiques dans la formation de personnes en situation de handicap <i>in französischer Sprache</i>	Cyril Mizrahi, Anwalt, «Département Egalité» des Verbands «Inclusion Handicap»
Raum 003	Die Rolle der IV in der postobligatorischen Bildung	Fernanda Benz, Bundesamt für Sozialversicherungen Otto Fischli, IV-Stelle Graubünden

12.45 – 14.00 Uhr <i>Fabrikstrasse 2e Seminargebäude Foyer</i>	Stehlunch und Austausch	
14.00 – 15.00 Uhr	Ateliers 4 - 6 Seminargebäude 2e	
Raum 004	Zusammenarbeit Schule - ausserschulische Fachpersonen: Möglichkeiten und Herausforderungen	Olga Meier, SZH Alexander Zimmermann, Leiter Logopädie, HNO Klinik, Inselspital Bern Florian Scherrer, Sozialpädagoge, Fachstelle Workaut
Raum 005	«Strong in Diversity» Unterstützende (Lern-)Bedingungen zum Umgang mit Heterogenität an Mittelschulen	Prof. Dr. Silvia Pool Maag PH Zürich, Professorin für Sonderpädagogik
Raum 006	Conditions d'apprentissage adaptées dans les écoles du secondaire II pour les élèves à besoins éducatifs spécifiques <i>In françaiser Sprache</i>	Marie-Paule Matthey Heilpädagogin, Dozentin HEP Valais Laurent Enet Lehrer, Gymnase du Bugnon Pädagogischer Mitarbeiter des «Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation »
15.00 – 15.30 Uhr <i>Fabrikstrasse 2e Seminargebäude Foyer</i>	Pause	
15.30 – 17.00 Uhr <i>Fabrikstrasse 2e Seminargebäude Raum 001</i>	Table ronde in Form eines World Café's	Tito Schumacher ZEM CES Olga Meier SZH-CSPS
ab ca. 17.00 Uhr <i>Fabrikstrasse 6 Foyer Erdgeschoss</i>	Kongress-Apéro (für Angemeldete) und Austausch mit Teilnehmenden des 11. Schweizer Heilpädagogenkongresses	

Atelier 1

11.45-12.45 Uhr, Seminargebäude 2e, Raum 001

Rechtliche Aspekte zur Bildung von Menschen mit Behinderungen

Ramona Gehrig

Master of Law, juristische Fakultät Universität Basel

Abstract

Im Rahmen eines Inputreferats zum Atelier sollen die rechtlichen Aspekte zur Bildung von Jugendlichen mit Behinderungen (Inhalt des Bildungsartikels der UNO-BRK, Art. 24) sowie das Verständnis von Behinderung (Paradigmenwechsel in diesem Bereich) und dessen Auswirkungen auf das Schulsystem beleuchtet werden.

Kurzlebenslauf

Ramona Gehrig hat Rechtswissenschaften an der Universität Basel studiert. Ihren Fokus hat sie auf den Bereich der Grundrechte gelegt. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin ist sie beteiligt an der Durchführung mehrerer Projekte im Rechtsgebiet des Behindertengleichstellungsrechts am Lehrstuhl von Prof. Schefer an der juristischen Fakultät der Universität Basel. Ebenso hat sie den Schattenbericht von Inclusion Handicap zuhanden des UNO-Ausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen mitverfasst.

Atelier 2 (in französischer Sprache)

Questions juridiques dans la formation de personnes en situation de handicap

11.45-12.45 Uhr, Seminargebäude 2e, Raum 002

Cyril Mizrahi

Anwalt, Mitarbeiter des «Département Egalité» bei «Inclusion Handicap », dem Dachverband der Behindertenorganisationen Schweiz

Im Laufe dieses Ateliers wird der rechtliche Rahmen des Nachteilsausgleichs vorgestellt. Die UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK), welche in der Schweiz 2014 rechtsgültig geworden ist, definiert den heutzutage verwendeten Begriff der Behinderung sowie das Recht auf inklusive Bildung und das Diskriminierungsverbot. Daraus ergibt sich die Verpflichtung zu adäquaten Unterstützungsmaßnahmen. Die UNO-BRK präzisiert so die Tragweite des in Art. 8 der Bundesverfassung verankerten Begriffs des Diskriminierungsverbots. Die Umsetzung auf der Sekundarstufe II liegt in der Kompetenz der Kantone. Nachdem wir den Unterschied zwischen den Nachteilsausgleichsmaßnahmen und jenen Massnahmen thematisiert haben, welche die zu prüfenden Schlüsselinhalt ändern, werden Ihnen Ressourcen wie die «Fiches» der CIIP («Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse Romande et du Tessin») vorgestellt. Diese werden als Basis für die Diskussion konkreter Situationen aufgrund Ihrer Fragen und Erfahrungen dienen.

Kurzlebenslauf

Cyril Mizrahi hat das Lizentiat in Rechtswissenschaften an der Universität Genf abgeschlossen. Herr Mizrahi ist seit 2009 unabhängiger Anwalt und arbeitet zudem seit 2016 im «Département Egalité» von «INCLUSION HANDICAP», dem Dachverband der schweizerischen Behindertenorganisationen. Er war Generalsekretär der «Fédération des associations d'étudiant-e-s de l'Université de Lausanne» (FAE) und Sekretär für die Suisse Romande von AGILE.CH, der Organisation von Menschen mit Behinderungen. Cyril Mizrahi ist ehemaliges Mitglied (2008 bis 2012) des Genfer Verfassungsrats. Er ist auch Abgeordneter im Genfer «Grand Conseil ».

Atelier 3

11.45-12.45 Uhr, Seminargebäude 2e, Raum 003

Die Rolle der IV in der postobligatorischen Bildung

Fernanda Benz, Bundesamt für Sozialversicherungen
Otto Fischli, IV-Stelle Graubünden

Abstract

Im Inputreferat vermitteln Ihnen Otto Fischli und Fernanda Benz Grundlagen zu den Möglichkeiten und Grenzen der IV in der Unterstützung von Jugendlichen mit Beeinträchtigungen und setzen diese in Bezug zum Nachteilsausgleich. Dazu beleuchten sie die gesetzlichen Grundlagen und zeigen Ihnen das konkrete Vorgehen für eine Mittelschülerin oder einen Mittelschüler auf. Schliesslich thematisieren sie in einem kurzen Ausblick anstehende Änderungen bei der IV im Bereich der Eingliederung Jugendlicher und junger Erwachsener.

Im Rahmen des Ateliers stellen Fernanda Benz und Otto Fischli zudem zwei konkrete Fallbeispiele vor. Auf dieser Grundlage diskutieren die Atelierteilnehmenden eigene Fragen und Erfahrungen.

Kurzlebensläufe

Otto Fischli ist Teamleiter Berufsberatung der IV-Stelle Graubünden. Er ist Psychologe mit Spezialisierung in Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und seit 13 Jahren im Bereich der beruflichen Eingliederung der IV tätig.

Fernanda Benz ist Fachspezialistin für berufliche Integration im Geschäftsfeld Invalidenversicherung des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV). Sie ist Soziologin und seit mehr als 10 Jahren im Bereich der beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen tätig.

Atelier 4

14.00-15.00 Uhr, Seminargebäude 2e, Raum 004

Zusammenarbeit Schule - ausserschulische Fachpersonen: Möglichkeiten und Herausforderungen

Olga Meier-Popa

Sonderpädagogin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik

Florian Scherrer

Sozialpädagoge, Fachstelle «Workaut», Lebens- und Arbeitsbegleitung für Menschen mit Autismus

Alexander Zimmermann

Logopäde, Leiter Logopädie HNO-Klinik, Inselspital Bern

Abstract

Der Nachteilsausgleich, verstanden als formale Anpassung der Lern- und Prüfungsbedingungen in der Schule, ist zum Standard-Instrument geworden, wenn es um die Vermeidung von Benachteiligungen bei Lernenden mit einer Funktionsbeeinträchtigung geht. In der Praxis stellen sich Fragen betreffend der Erarbeitung konkreter Nachteilsausgleichsmassnahmen sowie dem Umgang mit den betroffenen Lernenden. Welches sind die Erwartungen der Schulen an die für Begleitung und Therapie zuständigen Fachpersonen? Und wie sehen sich diese Fachpersonen in ihrer Rolle?

In diesem Atelier wird exemplarisch gezeigt, welche Unterstützung ausserschulische Fachpersonen für Lernende mit einer Lese-Rechtschreibstörung, Stottern und Stimmstörung sowie einer Autismus-Spektrum-Störung anbieten können. Im Austausch mit den Atelierteilnehmenden werden anschliessend Impulse für die Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Fachpersonen zusammengetragen.

Kurzlebensläufe

Olga Meier-Popa: Dr. phil.: Studium der Sonderpädagogik und Promotion an der Universität Zürich. Seit 1996 in verschiedenen Arbeitsfeldern der Sonderpädagogik tätig, darunter die Fachstelle Studium und Behinderung der Universität Zürich. Seit September 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin am SZH, zuständig für Themen bzw. Bereiche wie Ausbildung des Fachpersonals, ICT und Sonderpädagogik, Nachteilsausgleich, Nachobligatorische Bildung.

Florian Scherrer: Sozialpädagoge, langjähriger Geschäftsinhaber der Fachstelle WORKAUT, Lebens- und Arbeitsbegleitung für Menschen mit Autismus, Mitgründer und Co-Leiter des Autismus-Verlags www.autismusverlag.ch (Literatur von und für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung ASS), vielseitige Aktivitäten und Kontakte mit Institutionen im Bereich Bildung und Sozialversicherung zum Thema ASS.

Alexander Zimmermann: Studium der Logopädie an der Universität Fribourg, seit 1986 als Logopäde in der Abteilung für Phoniatrie, Stimm-, Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen tätig, seit 2003 als leitender Logopäde. Zeitweise engagiert in berufspolitischer Arbeit. Zum Thema «Redeflussstörungen» Kurstätigkeit in postgraduater Ausbildung und Lehre als Dozent an der Universität Fribourg ; zum Thema «Schluckstörungen» Co-Moderation von Qualitätszirkeln und Dozent an der Berner Fachschule.

Atelier 5

14.00-15.00 Uhr, Seminargebäude 2e, Raum 005

«Strong in Diversity» Unterstützende (Lern-)Bedingungen zum Umgang mit Heterogenität an Mittelschulen

Silvia Pool Maag

Pädagogische Hochschule Zürich

Abstract

Lernen im Kontext von Heterogenität ist auch an Mittelschulen zunehmend ein Thema. Immer öfter werden Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen und Behinderungen mit einem Nachteilsausgleich an Mittelschulen unterrichtet. Es stellt sich dabei stets die Frage, wie man Nachteile ausgleichen kann ohne neue Ungleichheiten zu schaffen und wie wir Lernbarrieren didaktisch begegnen können. Im Atelier werden die zentralen Grundlinien einer «Bildung für alle» gezogen und diskutiert, welche Konsequenzen sich daraus für die Mittelschulen ergeben. Ins Zentrum rückt dabei die Bedeutung von behinderungsrelevantem Wissen, z.B. «Wie kommt es zu einer Lese-Rechtschreib-Schwierigkeit und welche Massnahmen sind zielführend?» Vorgestellt werden didaktische Konzepte des barrierefreien Lernens und baulich-technische Massnahmen der Barrierefreiheit.

Die Diskussion Ihrer Fragen und Erfahrungen sowie der Chancen und Risiken der neuen Medien und Technologien rundet das Atelier ab.

Kurzlebenslauf

Prof. Dr. Silvia Pool Maag

Seit 2015 ist Frau Dr. Pool Maag Inhaberin der Professur für Sonderpädagogik mit Schwerpunkt Inklusion und Diversität an der Pädagogische Hochschule Zürich.

2006 hat sie über Berufsintegration unter sonderpädagogischer Perspektive promoviert.

Sie hat an der Universität Pädagogik, Sonderpädagogik und Angewandte Psychologie studiert.

Ein Portrait mit weiteren Informationen über das Studium, die Lehr- Forschungs- und Beratungstätigkeiten von Prof. Dr. Pool Maag finden Sie unter: <https://phzh.ch/personen/silvia.poolmaag>

Atelier 6 (in französischer Sprache)

14.00-15.00 Uhr, Seminargebäude 2e, Raum 006

Conditions d'apprentissage adaptées dans les écoles du Secondaire II pour les élèves à besoins éducatifs spécifiques Transformation numérique et pédagogie spécialisée. Aménagements en classe et processus de décision en équipe pluridisciplinaire

Marie-Paule Matthey, HEPVS, St Maurice

Laurent Enet, SESAF/DGEP (VD)

Abstract

Seit den 2000er Jahren, insbesondere mit der Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention der UNO vom 13. Dezember 2006 durch die Schweiz im Jahr 2014 und mit der interkantonalen Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik ab 2007, berücksichtigt die Schulbildung die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung und bietet ihnen während ihrer Schulzeit besondere schulische Massnahmen. Das wirft unweigerlich Fragen auf bezüglich der Unterrichts- und Lernmodelle auf der Sekundarstufe (I und II) und bezüglich unserer Sicht auf die Rolle der Schule. Aus diesem Grund soll dieses Atelier ein Austausch auf der Basis konkreter Praxisbeispiele über die Herausforderungen pädagogischer Massnahmen für die Schülerinnen und Schüler sein. Wir wollen Vorgehensweisen aufzeigen, welche die pädagogische und institutionelle Unterstützung bei der Umsetzung von Nachteilsausgleichsmassnahmen zum Ziel haben.

Wir werden die Arbeit an Gymnasien des Kantons Waadt für Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen vorstellen und zudem ein Analyseinstrument zur Untersuchung fachübergreifender Zusammenarbeit innerhalb einer Schuldirektion präsentieren. Ausserdem werden wir einige Beispiele von Massnahmen zeigen, welche in Klassen der Sekundarstufe ergriffen wurden, nachdem die Problemlage definiert worden war. Unsere Erfahrungen als Lehrpersonen, Ausbildner und Schulkader sind eine Grundlage, um uns mit den Teilnehmenden über die themenspezifischen Herausforderungen auf der Sekundarstufe II auszutauschen. Eines unserer Ziele ist, dass die Teilnehmenden ihre Praxiserfahrungen und ihre Fragen teilen können.

Kurzlebensläufe

Marie-Paule Matthey, Heilpädagogin, Dozentin an der Universität Neuchâtel, an der HEP BEJUNE und derzeit an der HEP du Valais für Lehrpersonen der Sek I und Sek II und für Heilpädagoginnen und -pädagogen. Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der «Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse Romande et du Tessin» (CIIP), Sekretärin der «Conférence latine de la pédagogie spécialisée» (CLPS) bei der «Conférence latine de la formation des enseignants et des cadres (CLFE).

Laurent Enet ist Gymnasiallehrer und Heilpädagoge. Seit 2015 entwickelt er Unterstützungsmassnahmen zur Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen auf der Sekundarstufe II des Kantons Waadt.

Er arbeitet für den SESAF (« Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation ») des DGEP (« Direction Générale de l'Enseignement Postobligatoire »).